

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Volks-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Großröhredorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des wöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgebühren.

Zufersätze, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nebmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsböten jederzeit gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Zufersätze bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$ , 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$ , 11 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 18.

Sonnabend, den 2. März 1912.

22. Jahrgang.

### Anmeldung zur Schulaufnahme.

Die schulpflichtigen Kinder in Bretinig sind **Montag, den 4. März, nachmittags  $\frac{1}{2}$  4 Uhr** in **Zimmer B** der **Oberschule** anzumelden.  
Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis Ostern d. J., dagegen aufnahmeberechtigt auch die Kinder, die **spätestens bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erreichen.**  
Für alle Kinder ist der Impfschein, für nicht in Bretinig Geborene jedoch auch die **standesamtliche Geburtsurkunde und die pfarramtliche Taufbescheinigung** (die der Kostenerparnis halber der Geburtsurkunde beigelegt sein kann) vorzulegen.  
Zur Vermeidung unnötigen Wartens sei hier bemerkt, daß die Entgegennahme der Anmeldung **auswärts** geborener Kinder voraussichtlich erst gegen  $\frac{1}{2}$  5 Uhr wird erfolgen können.

Bretinig, den 18. Februar 1912.

Der Ortsschulinspektor.

### Holz-Versteigerung.

11. März 1912, vorm. 11 Uhr, Großröhredorf, Hotel Hause. —  
Klehe, Baumstäbe, Drehbäume, Reisbäume, Kuschelholz.  
Gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr.  
Brennscheite, Brennknäuel, Nistholz. Aufbereitet Kahlhölz in Abt. 8, 12, 13, einzeln in Abt. 18, 33, 39, 40.  
Königl. Forstverwaltungsamt **Röhredorf**. 2. März 1912. Königl. Forstrentamt **Dresden**.  
Die Anfuhrer von  
**100 cbm Grünsteinschotter**  
vom Bahnhof Großröhredorf auf die Bezirksstraße bei der „Grünen Aue“ soll **Montag den 4. d. M. abends 7 Uhr** im Gasthof zur **Rose** nach Bahnwagenladungen von 200 und 300 Ztr. vergeben werden.  
Bretinig, den 1. März 1912.

Regold, Gem.-Verf.

### Vertisches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag den 10. März hält der Weidener Hochland-Turngait seinen 25-jährigen Gaudium im „Erbgericht“ in Bertelsdorf ab. Beginn halb zwölf Uhr. Eine Stunde zuvor treten der Gauturnrat und der Turnauschuß daselbst zu einer kleinen Sitzung zusammen.

Ehrenfeier für Veteranen. Das sächsische Ministerium des Innern hat neuerdings genehmigt, daß das Ehrenfeuer über das Grob auch den Mitgliedern des sächsischen Militärvereinsbundes Österreichischer Staatsangehörigkeit, welche in der österreichisch-ungarischen Armee gedient und an den Feldzügen 1864 und 1866 teilgenommen haben, gegeben werden kann.

Hostrauer. Infolge Ablebens des Großherzogs von Luxemburg hat der königliche Hof eine Trauer von zwei Wochen, und zwar vom 27. Februar bis 11. März angelegt. — In Vertretung Sr. Majestät des Königs wird Se. Erzgebirgs-Kammerer v. Ciegen an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog Wilhelm in Luxemburg teilnehmen.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Se. Majestät der König hat Allerhöchste Willen dahin ausgesprochen, daß ein Gedenktag auf den Pfingstsonntag der Unteroffiziere und Mannschaften durch militärische Feierlichkeiten aus Anlaß des auf den Pfingstsonntag fallenden Allerhöchsten Geburtstages nicht eintreten soll. Infolgedessen hat Se. Majestät auch den Anlaß der Parade in Dresden für dieses Jahr befohlen.

Großröhredorf. (Zagung.) Am 10. März findet hier selbst der Kreisstag des Kreises Dresden-Bautzen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, zu welchem etwa 200 Vertreter erwartet werden, statt.

Pulsnitz. (Sittlichkeitsvergehen.) Am Dienstag vormittag ist im Walde auf Friedersdorfer Flur ein 19 Jahre altes Mädchen von einem Unbekannten in vergewaltigen versucht worden. Der Täter wurde von der Landgendarmarie in einem 37 Jahre alten herumtreibenden Landstreicher ermittelt und dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

Bitzau. (Oberbürgermeister-Wahl.) Zum Oberbürgermeister von Bitzau wurde heute der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Dr. Roth, Bürgermeister in Burgkäm, gewählt.

Gruppenturnen. Für das am 30. Juni 1912 geplante „Gruppenturnen“ des XIV. Turnkreises, Königreich Sachsen, hielten am Sonntage die Gauturnwarte und deren Stellvertreter der 1. dieser Gruppe, welche bis 4 Turngaiten der Lausitz umfaßt, eine Versamm-

lung in Ebersbach ab. Als Ort für dieses Turnen wurde Ebersbach bestimmt. Zum Obmann wurde Gauturnwart Zitz-Broßröhredorf gewählt. Das Turnen selbst wird bestehen in Begräbungsabend am Vorabend und in allgemeinen Freisübungen und Wettturnen, in Zwölf- und Sechskampf am Sonntag. Wettspiele sollen nach Möglichkeit veranstaltet und ausgetragen werden. Auch sind 2 Eilbotenläufe am Vorabend geplant. Der eine von Jittau nach Ebersbach und der andere mutmaßlich vom Reusenberge über Palatz, Biskowswerde, Bährsdorf nach Ebersbach. Letzterer als der bedeutendere, wird bei ca. 60 Km. Länge 600 Läufer brauchen. Besichtigung des Festplatzes und der Schul- und Gemeindegartens bilden den Schluß dieser Versammlung.

Neustadt bei Pirna. (Todesfall.) Im benachbarten Polen war der Handarbeiter Kurze bei der Heimkehr in seine Wohnung auf der steilen Treppe seines Hauses ausgerollt und rücklings abgestürzt, so daß er alsbald verstarb. Es ist dies übrigens in dem etwa 1700 Einwohner zählenden Dorfe Polen seit August v. J. der erste Todesfall.

Zweites Dresdener Sechstages-Rudrennen. Auch Dresden wird nun wieder ein Sechstagesrudrennen zu sehen bekommen. Es gelangt werden für die Zeit vom 28. Februar bis 5. März zur Auslieferung. Die lange Ruderkonkurrenz soll in einer vor der Dresdener Hygieneausstellung noch stehen gebliebenen großen Halle ausgefahren werden und ebenso wie das Berliner Sechstagesrudrennen ohne Unterbrechung zur Durchführung kommen. Die Bahn wird eine Länge von 130 Metern, eine Breite von 5,5 Metern und eine Kurvenhöhe von 4 Metern erhalten. Als Preise sind außer den üblichen Tagelöhnen 2000, 1500, 1000 und 500 Mark für die stehenden Mannschaften ausgesetzt worden.

Eine Erweiterung des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Dresden macht sich bereits wieder notwendig. Der Rat bewilligte in seiner letzten Sitzung die Summe von 316 907 Mk. zur Errichtung eines 2. Futterstalles für Schweine auf dem städtischen Vieh- und Schlachthofe. Auch auf dem Areal der städtischen Abwässerreinigungsanlage in Vorstadt Radig macht sich die Errichtung von Bauten nötig.

Dresden. (Verurteilung.) Der Pfarrer Dr. Burk in Auerbach wurde kürzlich vom Dresdener Schöffengericht wegen Beleidigung der Brauer und Restaurateure durch einen Vortrag, den er auf dem vorjährigen Dresdener Abstinenztag gehalten hatte, zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dresden, 28. Febr. Die Einwohner-

zahl Dresdens mit Albertstadt betrug am 1. Januar 1912 nach dem Fortschreibungsergebnis 555 000 gegen 548 308 am 1. Dezember 1910. — Bei den Standesämtern erfolgten 349 Aufgebote, Eheschließungen 429 im Monat Dezember 1911. Geboren wurden 932 Kinder. Gestorben sind 641 Personen.

Mägeln. (Verschwundener Konfirmand.) Seit Freitag ist hier der Konfirmand Hauptmann verschwunden, nachdem er sich 4 Sporttaschen angeeignet hatte. Auf der Dobernaer Sparkasse hob er darauf 90 Mk. ab. Es wird vermutet, daß das Lesen von Schundliteratur die Handlungsweise des Knaben veranlasste.

Eine ernste Mahnung an halbwüchsige Burschen bildet ein Urteil, das gegen einen Handelskäufer und 2 Schlosserlinge in Plauen i. V. ergangen ist. Das Kleeblatt machte sich im Oktober v. J. ein Vergnügen daraus, einem Lehrer in Plauen auf der Straße dessen Namen, natürlich entstellte, nachzubrüllen. Da derartige Flegelleien leider öfter zu beobachten sind, wurde Anzeige erachtet und die 3 Burschen nach ernstlicher Ermahnung zu einer Geldstrafe verurteilt. Außerdem haben sie bzw. ihre Eltern die Gerichtskosten zu tragen und dem Beleidigten wurde die Verurteilung zugesprochen, den Ausgang des Urteils am Antebret zu beantragen.

Am Montagnachmittag wurde der 30-jährige Strumpfwirker W. im Walde bei Thalheim erhängt aufgefunden. Während 4 Knaben die Tat auf dem Gemeindefeld meldeten, wurde der Selbstmordkandidat von herbeigeeilten Männern abgehängt. Als der Arzt und der Gemeindevorstand den Tatort erreichten, lag der Erhängte im Grabe. Bei ihrer Ankunft wurde er wieder lebendig und mit den Worten: „Kommt mir nur nicht nach!“ verschwand er im nahen Dickicht, den Strick am Baume zurücklassend.

Die Schulknaben B. und R. aus Raasdorf bei Großenhain hatten im Adermühlgraben angeschwemmene Wurzeln ausgegraben und davon gegessen; jedenfalls ist dabei der so gefährliche Wasserschierling gewesen, denn sofort nach dem Genusse stellten sich bei den Knaben Übelkeit und Erbrechen ein. Der Knabe B., 13 Jahre alt, ist an der Verurteilung gestraft; auch der andere Knabe befindet sich in Lebensgefahr.

Der in Frankfurt a. M. festgenommene jugendliche Arbeiter Fiedel aus Reudnitz, der des Nordes an dem Bocarbeiter Netze aus Niederschlesien verdächtig ist, wurde in das Amtsgerichtsfängnis zu Schneeberg eingeliefert.

Kirchennachrichten von Bretinig. Sonntag Reminiscenz:  $\frac{1}{9}$  9 Uhr Besicht-

und Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Röm. 8, 31–39, Thema: „Der Mensch und das Schicksal“.

Getauft: Olga Elsa, T. des Wirt-Schloßbesizers Alwin Oswald Eble. Gestorben: Friedrich August Richter, Witwer, 73 J. 5 M. 7 T. alt. — Anna Emilie Hoyer, geb. Schlotter, Witwe, 48 J. 28 T. alt.

Mittwoch den 6. März: Bußtag:  $\frac{1}{9}$  9 Uhr Besicht und Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Hebr. 10, 31: „Wir haben uns zu urteilen vom christlichen Standpunkte aus über den Selbstmord.“

Kollekte für die Innere Mission. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlgottesdienst; abends 8 Uhr: Bibelfunde im Konfirmandensaal des Pfarrhauses.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhause. Weitere Besprechung des Familienabendes.

Kirchennachrichten von Großröhredorf. Geburten: Herta Agathe, T. des Fabrikanten Verward Schönke Nr. 63 f. — Elsa Käthe, T. des Monteurs Heinrich Otto Sienlich Nr. 270 v. — Anneliese Ghela, T. d. Fabrikanten Gustav Johannes Eberhard Dittler Nr. 100 b.

Geschickliche: Tischler Johann Paul Sidert Nr. 330 mit Anna Linda Dimpel Nr. 314 i.

Sterbefälle: Ernestine Pauline Schurig geb. Oswald Nr. 289, 50 J. 7 M. 22 T. alt. — Max Rudolf, S. d. Waldarbeiters Richard Bruno Hempel Nr. 139 d, 5 M. 5 T. alt. — Ilse Marianne, T. d. Fabrikarbeiters Ernst Fodor Ghida Nr. 314 i, 7 M. 9 T. alt. — Emilie Auguste Höben geb. Brückner Nr. 16, 62 J. 6 M. 18 T. alt. — Außerdem ein uneheliches Mädchen.

Die anerkannt vorzüglichsten  
Specialmarken  
der  
**MANOLI**  
Cigarettenfabrik  
DANDY, CHIC,  
VOILA,  
GIBSON GIRL



Von Nah und fern.

Ein Buch des englischen Kriegsministers soll an deutsche Schulen verteilt werden. Ein Londoner Demoblerer des Tages...

Erfolg der Funksation Norddeich. Der Dampfer "Nedar" des Norddeutschen Lloyd war auf seiner letzten Reise von Bremen nach New York zwei Tage lang gleichzeitig mit der Station Norddeich und den amerikanischen Stationen Sagaponad und Cap Pace in drahtloser Verbindung. Mit Norddeich wurden noch acht Tage nach der Abfahrt von Bremen über 2248 Seemeilen oder 4163 Kilometer Entfernung drahtlose Telegramme ausgetauscht.

Der Papststreik in Frankreich. Die von dem neuen Kriegsminister in Frankreich wieder eingeführten militärischen Papststreiche geben immer wieder zu Rundgebeten der Sympathie für die Armee Anlaß.

Schwerer Straßenbahnunfall in Paris. Im Pariser Studenten- und Künstlerviertel hat sich auf einer Linie der alten Dampfstraßenbahn eine Kettexplosion ereignet, durch die mehrere Menschen erheblich verletzt wurden.

Im Sprechtzug betäubt und beraubt. Auf der Rückfahrt von Monte Carlo nach Nizza wurde ein Pariserin 1800 Frank gefohlet. Der Dieb hatte sein Opfer durch Chloroform eingeschläfert.

Eine Schießaffäre im englischen Unterhaus. In der äußeren Galerie des Londoner Unterhauses ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Ein dort sitzender Jäger sprang plötzlich auf und begann, mit einem Revolver nach der Decke zu feuern.

# Wölfe in Spanien. Den Stürmen und den Uberschwemmungen ist in Spanien jetzt eine Mälteperiode gefolgt, in den nördlicheren Sandbüchten sind große Schneefälle zu verzeichnen und damit ist über die ländliche Bevölkerung eine neue Heimsuchung hereingebrochen: eine wahre Wolfspitze.

bei der Heimkehr vom Markte eine Anzahl Handarbeiter im Freien von den Wölfen angefallen, es gab einen wüsten Kampf, aber es gelang den Männern schließlich, die ausgehungerten Bestien in die Flucht zu treiben.



Grobherzogin Maria Adelheid von Luxemburg.

Die Erbin des luxemburgischen Thrones ist ein junges Mädchen von noch nicht ganz 18 Jahren. Die neue Grobherzogin wurde am 14. Juni 1894 als die älteste Tochter des Grobherzogs Wilhelm und seiner Gemahlin Maria Anna geboren.

auf die Wölfe abzuhalten, damit die Gegend von diesen blutigen und gefährlichen Wäldern der Winterzeit befreit wird.

Studentenunruhen in Petersburg sind auf die Trennung der Professoren Hinzow und Wigulin zurückzuführen, die durch die Regierung erfolgt ist, während die Studenten verlangen, daß Professoren ausschließlich vom Professorenrat der Universität berufen werden.

Luftschiffahrt.

Der Parfival-Luftballon ist von der preussischen Militärverwaltung übernommen worden. Das Luftschiff, dessen kürzliche Höhenfahrt wegen eines Gondelabfalls bei der Landung beanstandet wurde, stieg am Montag um ein Viertel um die nachmittags in Regel auf, blieb aber zwei Stunden in der Luft und erreichte die erforderliche Höhe von 1500 Metern mit Leichtigkeit.

In mehreren Zeitungen ist das Gerücht verbreitet, daß an dem geplanten Westflug Berlin-Wien, der im August stattfinden soll, auch französische Flieger teilnehmen werden.

Berlin-Wien, der im August stattfinden soll, auch französische Flieger teilnehmen werden. Von beteiligter Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß an dem Westflug Berlin-Wien-Berlin nur deutsche und österreichisch-ungarische Flieger teilnehmen können.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Kammergericht hat darüber Entscheidung zu fassen, ob Kinder nach Vollendung des 14. Lebensjahres noch die Volksschule besuchen müssen. Die Tochter eines Gewerbetreibenden G. war nach Vollendung des 14. Lebensjahres dem Unterricht in der Volksschule ferngeblieben.

Ein Orden für eine Mutter von sieben Offizieren.

HP Kaiser Franz Joseph hat fochen einer Frau eine ungewöhnliche Auszeichnung für Verdienste um das Heer verliehen. Anna von Lutzer, die Witwe des verstorbenen Generalmajors v. Lutzer, erhielt nämlich von dem Kaiser den Elisabeth-Orden 2. Klasse.

deutschen Heere zu den größten Seltsamkeiten gehören.

Zielsicheres Schießen aus Flugzeugen.

HP Die Tatsache, daß 20 000 Handgranaten für die italienischen Flieger auf den Kriegsschauplatz nach Tripolis geschickt worden sind, läßt die Frage zeitgemäß erscheinen, in welchem Maße ein zielsicheres Schießen aus Flugzeugen möglich ist.

Buntes Allerlei.

Auch eine Kritik. Junge Frau (nach dem Mittagessen, mit Genugtuung): „Heute ist's das erstmal gewesen, daß du nichts an dem Kalenbraten aussetzen hastest.“ — Mann: „Ach, das war Kalenbraten?“

freundlich. Dann ging sie an den Tisch und aus Büffel und hämerte geschäftig herum. Bruno nahm eine Zeitung und setzte sich ans Fenster. Aber es las nicht. Er sah heimlich über das Blatt weg und beobachtete unbemerkt seine junge Haushälterin.

herrliche Frühlingstag, und auch gute Berichte seines Stathalters hatten dazu beigetragen, ihn mehr und mehr aus der nachdenklich trüben Stimmung herauszureißen. Als Sonne, das jugendliche Dienstmädchen, mit heimlich lächelndem Gesicht die Speisen herbeibrachte, konnte er es nicht unterlassen, ihr ein frohliches Wort zuzurufen.

Da fragte sie, das Küchenmädchen: „Beschalt hast sie denn jetzt immerzu an dir herum?“ „Weil der Herr mir hier und da ein freundliches Wort sagt! Und weil sie das nicht ertragen kann! Denn sie ist eifersüchtig, die dumme Person! Deshalb bin ich ihr ein Dorn im Auge! So ist's!“

will, immer heißt du im Gesicht,“ rief er fröhlich, Bruno begründete. „Ebenso heiter dankte der: „Das wird sich doch wohl so gehdren, denke ich! Du kennst doch das Sprichwort: Der Mann aus Fied, die Frau an den Herd, danach handle ich.“

**Erstes ständiges Kino.**  
**Gasthof zur Klinke, Brettnig.**  
**3. März**  
**Programmanzeige:**

**Der Schrecken.** — In den Bergen von Kentucky. — Dramen.

**Das alte Delhi und seine Ruinen.** Natur. — **Der Rivale des Satans.** Drama. — **Der Teufelstrank.** Fantasie. — Herrlich kolorierte Kunstfilme.

**Contolini als Nero.** — **Das zukunftsverkündende Haar.** — **Rosalie hat die Schlafkrankheit.** — Humoristisch.  
 Anfang: nachm. 1/4, abends 8 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten **Dowin Eisold und Frau.**

**Grüne Aue**  
 Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Tanzmusik.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet **E. Haumann.**

**Schützenhaus.**

Morgen Sonntag  
**Fastnachtsball für junge Herren**  
 mit Kotillon. **Georg Hartmann.**

**Gasthof zur goldenen Sonne.**

Morgen Sonntag:  
**Fastnachts-Ball für junge Herren,**  
 wozu ganz ergebenst einladet **Rich. Große.**  
**Im Tunnel:** Sonnabend und Sonntag: Bratwurstessen und Kaffee mit Pfannkuchen bei flotter Bedienung. **D. D.**

**Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.**

Nächsten Sonntag und Montag den 3. und 4. März halten wir unseren  
**Karpfenschmaus**  
 ab, wozu wir alle von nah und fern freundlichst einladen.  
**Herm. Pehold und Frau.**

Sonntag: **Feine Ballmusik.**  
 Flotte Bedienung.

**Burkhardt's Restauration, Großröhrsdorf.**

Nächsten Dienstag  
**Schlachtfest,**  
 vormittags Wellfleisch, abends Schweinsknöchel mit Sauerkraut, wozu höflichst einladet **F. A. Burkhardt.**

**Viehversicherungsverein f. d. Rödertal.**

**Hauptversammlung**  
 Sonnabend den 2. März abends 8 Uhr im Gasthof zum Stern.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Jahresbericht; 2. Vortrag der Jahresrechnung; 3. Neuwahl; 4. Anträge.  
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **B. Haufe, Vors.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß nach langem, schwerem Leiden heute mittag in Radeberg sanft und unerwartet meine inniggeliebte Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Olga Meta Brückner,**

geb. **Hartmann,**  
 im Alter von 30 Jahren verschieden ist.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Brettnig, den 28. Februar 1912.**

Der tieftrauernde Gatte  
**Arno Brückner**  
 nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr in Brettnig vom Elternhause Nr. 3 aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe unserer inniggeliebten, unvergeßlichen Mutter

**Emilie Anna verw. Soper,**

geb. **Schlöter,**  
 können wir nicht unterlassen, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten, ferner dem Chef der Firma **L. F. Gebler** und deren Arbeitspersonal, sowie dem Militärverein für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, wie auch für den schönen Blumenschmuck und das zahlreiche Grabgeleit unseren innigsten Dank auszusprechen.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach!

**Brettnig, den 29. Februar 1912.**

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Holz-Auktion.**

**Hauswalder Revier.**

Montag den 4. März 1912, vorm. 9 Uhr

in **Hartmanns Gasthof in Hauswalde**

ca. 14 rm h. Rollen  
 160 " w. " und Aste  
 140 " " Brennreißig  
 130 " " Stöcke

Forstort: Im Kesselberg Kahlschlag Abt. 13 und Durchforstung Abt. 12, 13, sowie im Oberbüsch Durchforstung Abt. 16, 17 und 18,

bedingungsweise versteigert werden.

Schloß Pulsnig, am 26. Februar 1912.

**Das von Heildorff'sche Rent- und Forstamt. Haufe.**

**Max Büttrich,**  
 Schuhgeschäft  
 empfiehlt in  
**prima haltbarer und paß-rechter Ware**  
 zu billigen Preisen  
 sein grosses Lager  
 von  
**KONFIRMANDEN-STIEFEL UND SCHUHE**



**Kleider-Stoffe**

**Bordüren-Stoffe „Neuheit“** in Voile, Eolienne u. Popeline, farbig, Met. M 8,50 6,00  
**Kammgarn-Stoffe**, schmal u. breit gestreift, hell u. mittl. Farbtöne Met. M 3,20 2,40  
**Cordele-Stoffe**, zweifarb. glatt. Fond mit feinen farbigen Streifen Met. M 3,80 3,00  
**Alpakka-Streif**, marin, schw. grundig, feine weiße Linien-Streif. Met. M 3,60 2,80  
**Covercoat-Stoffe**, m. glatt u. gemust. farb. Rückf. für eleg. Kostüme Met. M 4,80 3,80  
**Popeline-Stoffe**, bevorz. mod. Gewebe, Fantasie- u. Linien-Streif. Met. M 4,20 2,80  
**Voiles u. Marquissettes**, feine duft. Gewebe in reich. Farben-Ausw. Met. M 3,60 2,60  
**Eoliennes mit gleichfarbig gem.** u. mehrfarb. bedruckt. Bordüre . . . Meter M 8,50 6,00  
**Blusenstoffe**, Bordüre a. Köper-, Popelin- u. Batistfond in neu. Dessins Met. M 3,20 2,20



**Schwarz-Stoffe f. Konfirmand-** Kleider in gangbarst. Qualitäten Meter M 2,40 1,60  
**Schwarze Voiles** mit eleganten Streifen u. Fantasie-Bordüren . Meter M 6,50 5,50  
**Schwarz-Grenadine**, duft. Fantasie- u. Band-Streif. Seiden-Effekt. Met. M 4,00 2,80  
**Schwarze Seidenstoffe**, glatt u. gemust. l. elegante Brautkleider Met. M 3,20 2,60  
**Einfarb. Stoffe**, reinwooll. bestbewährt. Qual. in groß. Sortimenten Meter M 2,20 1,60  
**Einfarb. Popeline**, feines eleg. Gewebe für aparte Straßkleid. Met. M 3,40 2,60  
**Einfarb. Wollbatiste**, schönes leicht. Musselin-Gew. in viel. Farben Met. M 2,40 1,80  
**Elfenbein-Wollstoffe f. Ball-, Braut- und Gesellschafskleider** Met. M 2,60 1,80  
**Elfenbein-Eoliennes m. Bordüre**, glänzend. rips-artig. Gewebe Met. M 7,00 6,00

**Seiden - Stoffe**  
**Taffet-Glacé**, neue effektvolle Farben, zwei- u. drei-farb. changiert Met. M 3,00 2,40  
**Messaline-Glacé**, weiche geschmeid. Qual. in fein. Farbstellung. Met. M 4,20 2,60  
**Halbfertige Roben** in Batist - Voile - Tüll

**Taffet - Glacé**  
 Changeant-Seiden-Taffet ist die große Mode f. eleg. leichte Kleider Changeant-Seide in Farben - Zusammenstellungen, wie braun mit blau, kirsdrot mit blau findet vielfach für Mäntel Verwendung. Als Farben f. d. Frühj. besond. Noisette, ein kleids. graubraun, und Romarin, ebenso frisch wie wirksam in graublau, bevorz. Beide Farben werden in viel. Abtönungen mod. Stoffen wie Popeline, Voile u. Marquissette gern gek.

**Seiden - Stoffe**  
**Merveilleux**, schwarz u. farbig, für Braut- u. Gesellschaftskleider Met. M 3,20 2,40  
**Paillette**, schw. u. farb., l. Kleid. u. Blusen, weid. hochglänz. Qualität. Met. M 3,80 3,00  
**Fastfertige Roben** in Batist - Voile - Tüll

Muster von obenangeführten Sortimenten sofort portofrei!

Muster von obenangeführten Sortimenten sofort portofrei!

Muster von obenangeführten Sortimenten sofort portofrei!

Mitte März erscheint mein reich illustrierter Frühjahrs-Katalog

**DRESDEN - ALTMARKT**

**RENNER**

**Handwerkerverein**  
 Brettnig und Hauswalde.  
 Morgen Sonntag den 3. März nachm. 5 Uhr  
**Hauptversammlung.**  
 Nachm. 4 Uhr  
**Außscheidung.**  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht **d. V.**

**Arbeiterinnen**  
 auf Treib- und Spulmaschinen sucht  
**L. F. Gebler.**  
**Raninchenställe,**  
 gebraucht, mit Abfluß, billig zu verkaufen.  
**Brettnig Nr. 153 C.**

**Vermessungsbüro**

von  
**Rudolf Rentsch,**  
 geprüfter und verpfl. Geometer,  
**Großröhrsdorf.**  
 Bismarckstraße (am Elektrizitätswerk) übernimmt die schnellste und gewissenhafteste Ausführung aller  
**Vermessungs-Arbeiten.**  
 Tägliche Bürozeit: Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr.



**Radsportklub**  
**Großröhrsdorf.**  
 Heute Sonnabend abends 1/2 9 Uhr  
**Versammlung**  
 im „Grünen Baum“.  
**d. V.**



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Der Kirchhof im Frühling.

Stiller Garten, alle um, Dich mit jungem Grün zu decken...

Schließe fest den schwarzen Grund! Denn sein Anblick macht mir bang...

Will mich selbst die dumpfe Gruft. Nun wohl, sie mag mich raffen!

Edvard Holten.

Die Krondiamanten.

Roman von Konrad Döring.

(Fortsetzung folgt.)

„Wer behauptet, daß dies Deine Pflicht ist...“

„Nur verstehe Dich nicht, Gaston!“

„Das ist auch nicht nötig! Jedenfalls befehle ich Dir...“

„Gaston!“ rief die junge Frau verzweifelt, „weicht Du...“

„Dummes Zeug!“ rief der Franzose wütend. „Nimm Verstand an!“



Das teuerste Gebäude der ganzen Welt.

In New-York befindet sich an der Ecke des Broadway und der 30. Straße ein kleines, von einem großen Warenhaus eingebautes Gebäude...

(Nachdruck verboten.)

„So hoch hast Du gespielt, daß Du in den wenigen Tagen 45000 Franks...“

„Ja,“ antwortete der Franzose mürrisch.

„So lüde Dich mit ihm zu arrangieren,“ rief Evangeline. „Nimm einen Teil meines eigenen Geldes...“

Der Franzose gab keine Antwort.

„Was hätte das wohl für einen Sinn,“ knurrte er endlich hervor. „Nicht für ein paar Franks täglich schinden, quälen und bedauern zu lassen!“

„Tue es nicht, Gaston,“ mahnte die unglückliche, junge Frau nochmals. „Vedenke, wenn Du zu...“

Deinen bisherigen Verlusten noch weitere fügen würdest! Zahle dem Ungarn Deine Schuld und dann laß uns von hier abreisen. Im übrigen hast Du es später auch gar nicht nötig, Dich für einige Franken täglich zu quälen, denn der Erlös aus dem Verkauf Deiner Plantagen auf Martinique muß doch in diesen Tagen eintreffen, sagst Du mir nicht so?"



Geheimer Ober-Regierungsrat Koser

der Geschichtsschreiber Friedrich II., wurde zum stimmberechtigten Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt. Eine von Koser herausgegebene Sonderausgabe der Geschichte Friedrich II. wurde in mehreren 100000 Exemplaren an die Schuljugend in Preußen verteilt.

Der Franzose wandte sich verlegen ab und gab wiederum keine Antwort. — „Wieviel ist eigentlich dort vorrichte Evangeline weiter. Sprachst Du nicht von über zwei Millionen Franken?"

„Was weiß ich," brauste Delavigne plötzlich auf. „Habe noch keine genaue Nachricht, ob die Plantagen überhaupt schon verkauft sind. Jedenfalls kann es noch eine ganze Weile dauern, bis das Geld hier eintrifft und bis dahin muß der Ungar eingekerkert werden. Ich erlaube Dich also nochmals, heute nachmittags zu dem Rendezvous zu gehen und freundlich und lebenswürdig gegen Herrn von Bela-Balsky zu sein!"

„Niemals," rief Evangeline, „gebe ich auf diese schändlichen Vorschläge ein! Sieh Du zu, wie Du mit dem Ungarn fertig wirst! Aus meine Hilfe rechne jedenfalls dabei nicht mehr!" Delavigne lachte böhnisch und verließ das Hotel.

Evangeline blieb einige Minuten wie betäubt allein zurück! Eine furchtbare Offenbarung war über sie gekommen, sie fühlte immer mehr, daß sie an einem Glenden gefesselt war, der über Leichen ging!

„Schändlich," murmelte sie, „mir, seiner Gattin, zuzumuten, mich für seine Spielverluste zu opfern, um die Geduld seiner lauberen Kunzwane zu erkaufen! Es ist geradezu unerhörte, in zwei Tagen fünfundvierzigtausend Franken zu verpielen. Habe selbst wirklich geglaubt, eine gute Partie zu sein, als mir mein selbiger Vater einst mitteilte, daß ich bei meiner Verheiratung eine Mitgift von zweihundertfünfzigtausend Franken erhalte, und jetzt sehe ich, wie große Summen ein leichtfertiger Spieler in wenigen Tagen vergeuden kann. Nun, glücklicherweise ist mein Vermögen noch unangetastet, und Goston soll wahrhaftig keinen Pfennig davon erhalten, um es am grünen Tisch zu verdrängen. Am besten ist es, wenn ich ihm das Scheckbuch wieder abnehme, das ich ihm anvertraut! Wie hätte ich ahnen können, daß unter dem eleganten und lebenswürdigen französischen Kavaliere, der sich so freundlich und lebenswürdig näherte, ein so leichtfertiger und gewissenloser Spieler verborgen war. Aber man drängte mich zu der Ehe, man glaubte seinen Worten und ich gab in meiner Unerfahrenheit nach!"

Evangeline hielt plötzlich inne. „Aber, wird er mir das Buch so ohne weiteres zurückgeben, wenn ich es verlange? Er

ist zwar dazu verpflichtet, denn wir leben, dank der weichen Fürsorge meiner vorsichtigen Anverwandten, glücklicherweise nicht in Gütergemeinschaft! Aber was fragt ein Mann wie Goston nach den Vorschriften der Geize. Nein, ich muß sehen, das Scheckbuch anderweitig wieder in die Hände zu bekommen! Doch, was zögere ich lange! Er ist nicht zu Hause, vielleicht finde ich das Buch."

Sie durchwühlte mehrere Schubfächer des Schreibtisches, aber von dem geluchten Buche war nichts zu entdecken. Doch hinter den Schubfächern befanden sich noch einige kleine Kästen, wie sie soeben bemerkte. Eine kleine eiserne Kassetten befand sich in dem einen, und auf ihr lag das Buch. Evangeline schob schnell die geöffneten Kästen wieder zu, nahm das Scheckbuch an sich, setzte sich in einen Sessel und begann darin zu blättern. Ein Kontoauszug mit dem Stempel ihres Bankiers fiel heraus! Sie überflog denselben und wurde totenbleich. Hoffig verglich sie die einzelnen Posten der Abrechnung mit den im Buche zurückgelassenen Talons der herausgerissenen Schecks und ballte drohend die Fäuste: „Oh, dieser Schurke," rief sie, „dieser Lump. Mich Kralose heimtückisch um mein Vermögen zu beschlehen! Zweihunderttausend Franken hat der Patron in den sieben Monaten unserer Ehe abgehoben und höchstwahrscheinlich verendet und verpielt! Aber jetzt ist meine Geduld zu Ende. Noch heute verlaße ich den ehrloien Weiland und kehre zu meinen Verwandten zurück!"

Sie raffte die ihr nach dem Diebstohle ihrer Brillanten verbliebenen Schmucksachen zusammen, warf ihre wertvollsten Kleidungsstücke in einen Koffer und klingelte dem Hausdiener des Hotels. „Lassen Sie sofort die Koffer zum Bahnhof schaffen," befahl sie kurz. — „Wie Sie befehlen, Madame." „So, jetzt sind meine hauptsächlichsten Effekten vor ihm in



Zur Begründung der Republik China:

Neues chinesisches Papiergeld, wie es von der republikanischen Regierung Chinas nach der Proklamierung der Verfassungsänderung in Umlauf gebracht wurde. Die Vorderseite zeigt englischen, die Rückseite chinesisches Text, während die bisherigen Geldnoten nur chinesisches Text aufzuweisen hatten.

Sicherheit," sagte Evangeline, als sie vom Fenster aus die Fortschaffung ihres Gebäcks bemerkte. „Glücklicherweise ersehe ich aus dem Scheckbuch, daß erst gestern ein Scheck von zwanzigtausend Franken von Delavigne ausgestellt worden ist. Ich werde sofort an meinen Bankier telegraphieren, daß dieser Scheck nicht zur Auszahlung gelange! Glück mir dies, so besitze ich immer noch hiebzigttausend Franken, Geld genug, um allein ein neues Dasein zu beginnen! Oh, Richard, Richard, welch ein anderes Los wäre mir an Deiner Seite beschieden gewesen.“

Dann setzte sie sich an den Schreibtisch und warf einige Zeilen aufs Papier. Darauf verließ sie eilts das Haus! — Als Gaston Delavigne eine Stunde später heimkehrte, war er sehr erstaunt, seine Frau nicht mehr vorzufinden.

Auf dem Tisch lag ein verschlossener Brief. Er erbrach ihn und las zu seinem Schrecken: „Soeben finde ich durch Zufall das Dir anvertraute Scheckbuch. Ich habe daraus ersehen, daß Du den größten Teil meines Vermögens hinter meinem Rücken abgehoben und vergendet hast. Es ist darum besser, wenn unsere Wege sich scheiden! Ich vergeb Dir, lebe wohl! Evangeline.“

Delavigne blickte einige Minuten betroffen vor sich hin, dann ging er nachdenklich im Zimmer auf und ab.

„Wenn ich es mir recht überlege, ist es eigentlich kein allzu großer Schaden für mich, daß ich die Narrin los bin," murmelte er endlich vor sich hin, „denn seit der Albrechtsburger Geschichte ist sie mir eigentlich doch nur noch im Wege gewesen! Aber was fällt mir da ein, wo hatte ich denn nur das Scheckbuch aufbewahrt? Doch nicht etwa da hinten bei —?“

Er öffnete eilig die Fächer des Schreibtisches und stieß einen leisen Ausruf aus. „Glücklicherweise hat sie nur das Scheckbuch herausgenommen! Ein wahrer Segen für mich, daß sie nicht weitergeforscht hat, sonst hätte es mir wohl übel ergehen können! Jetzt mag sie getrost laufen! Ich verschwinde gleichfalls sehr bald von hier und suche mir wo anders eine neue bessere Dölfte mit den genügenden dazu gehörigen Varmitteln!“

Am Abend war wiederum großer Cercle im Kasino. Auch Delavigne hatte sich eingefunden, ebenso der Ungar Bela-Balksi. Dieser schütt ein ziemlich böses Gesicht, als er des Franzosen anständig wurde und ging stracks auf ihn zu.

„Nun, Herr Delavigne," sagte er nach frostigem Gruß, „sind Sie heute darauf vorbereitet, die kleine Spielschuld der letzten beiden Abende zu reanulieren? Es wäre mir dies äußerst unangenehm, da ich selbst heute eine größere unvorhergesehene Zahlung zu leisten hatte.“

„Werter Freund," sagte Delavigne kaltblütig, „ich habe genug an Geldbesitz bei mir, um meine Schuld bei Ihnen dreifach zu decken!“

„Ah, sehr unangenehm, dann darf ich wohl darum bitten!"

„Gerne! Ich habe aber vorher noch eine kleine Bitte!"

„Und was wäre das?"

„Nichts Außerordentliches! Sie schulden mir noch stolvaliersbrauch Revanche, nicht wahr, Herr Balksi?"

„Ich gebe das zu!"

„Und Sie sind heute hierzu bereit?"

„Selbstverständlich, Herr Delavigne!"

„Gut, dann sind wir schon so gut wie einig! Also spielen wir heute abend noch einmal! Gewinne ich den Betrag meiner Schuld zurück, so sind wir so selbstverständlich obnein quitt! Verliere ich aber heute abend wieder, so verspreche ich Ihnen hiermit auf Ehrenwort, Ihnen den Wert meiner getonten Schulden an Sie heute abend, bevor wir hier auseinandergehen, zu übergeben!"

„Meinetwegen," sagte der Ungar. „Ich bin einverstanden!"

Einige Male schwanke das Glück hin und her, dann zog Delavigne wiederum ein Bäckchen Streichhölzer aus der Tasche und begann seine Verluste hiermit zu markieren.

Nach einer Stunde erklärte der Ungar, der gerade die Bank hielt: „Meinens, ich denke, wir lassen einen Augenblick Pause eintreten! Monsieur Delavigne, auf ein Wort, bitte!"

„Was steht zu Diensten?"

„Ich wollte sie darauf aufmerksam machen, daß Ihre Schuld bei mir jetzt 60 000 Franken beträgt. Da Sie schon seit einiger Zeit wieder mit Händhölzchen markieren, muß ich, so leid es mir tut, der Meinung Ausdruck geben, als seien Sie aus Mangel an Geld nicht mehr in der Lage, weiterzuspielen. Ich bitte Sie daher jetzt um augenblickliche Einlösung Ihres Ehren-

wortes und um Auszahlung der sechzigtausend Franken. Zur gebührenden Revanche bin ich selbstverständlich nachher gern bereit!"

Delavigne schweig einen Augenblick, dann entgegnete er: „Das Glück war allerdings wiederum gegen mich und Sie haben ein Anrecht auf Bezahlung der Schuld. Vares Geld habe ich allerdings nicht zur Hand! Wohl aber noch kostbares! Ich biete Ihnen zur Deckung meiner Spielschuld dieses hier!"

Mit diesen Worten zog Delavigne einen großen Brillanten aus der Tasche. Es war ein künstlerisch geschliffener Stein von ungewöhnlicher Größe, der in einem eigentümlichen bläulichen Feuer erstrahlte.

„Der Stein ist unter Brüdern achtzigtausend Franken wert," bemerkte der Franzose, „ich habe ihn selbst in Brasilien gegraben und trenne mich nur ungern von dem Kleinod. Da aber Spielschulden Ehrenschulden sind, und Sie mir nun schon drei Tage Krist gegeben haben, will ich Ihnen den Stein übergeben, vorausgesetzt, daß Sie mir nochmals fünftausend Franken leihen, um heute abend weiterzuspielen zu können!"

„Ich weiß nicht," antwortete der Ungar zögernd, „ich bin kein Fachmann für Brillanten, ich mache derartige Geschäfte nicht und kann den Stein wirklich nicht taxieren!"

„Vielleicht kann ich Ihnen dabei behilflich sein," mischte sich in diesem Augenblick ein flugblickender, vornehm aussehender Herr mit grauem Vollbart ein, der die Gruppe anscheinend unauffällig schon eine geraume Zeit beobachtet hatte. „Gestatten Sie mir gütigst einmal den Stein!"

Delavigne reichte ihm den Brillanten zögernd hinüber. Der Fremde ließ das Feuer des Kleinodes im Lichte der hellen elektrischen Lampen spielen, dann reichte er denselben mit einem forschenden Blick auf den Franzosen zurück.

„Der Stein ist zweifellos hiebzig- bis achtzigtausend Franken wert," bemerkte der Fremde, „außerdem besitzt er ein ganz eigenartiges dunkelblaues Feuer, das ihm vielleicht bei Liebhabern und Sammlern noch größeren Wert verleiht! Für mich war es sehr interessant, ein derartiges Exemplar wieder gesehen zu haben!"

Er machte den Beiden eine Verbeugung und wandte sich bei Seite.

„Zgen," sagte der Ungar, „werde ich das Geschäft mit Ihnen machen. Der Stein gehört mir für die sechzigtausend Franken Ihrer Schuld und hier sind noch fünftausend Franken zum Weiterspielen! Meine Herren, wir wollen wieder anfangen!"

Die Teilnehmer nahmen Platz. Bevor das Spiel begann, wandte sich der Ungar fragend an einen der neben ihm sitzenden Partner.

„Kennen Sie den großen Herrn mit dem grauen Vollbart dort, der soeben mit uns plauderte?"

„Allerdings," antwortete der Gefragte, „der Herr ist der Polizeipräsident der Stadt Spaa. Wegen des hier verkehrenden häufig recht zweifelhaften Publikums ist hierzu natürlich einer der geschicktesten Polizisten des belaischen Staates ausgewählt worden!"

Das Untersuchungsgefängnis zu Albrechtsburg befand sich im hinteren Flügel des herzoglichen Gerichtsgebäudes. Zwei Reihen vergitterter Fenster blickten auf den gepflasterten Hof hinab und ließen nur ein kleines Stückchen klaren Himmels den sehrenden Blicken der Eingekerkerten erscheinen. Seit acht Tagen hauste Richard von Waldungen in einer der engen Zellen, nachdem er schon vorher zwei volle Wochen im Polizeigefängnis zu Kopenhagen geschmachtet hatte, für ihn, den an Freiheit und Bewegung Gewöhnten, eine fürchterliche Tortur. Unruhig ging er in dem kleinen Raum auf und ab. Die bereits drei Wochen dauernde Haft hatte ihn auffällig verändert. Die frische, rote Gesichtsfarbe war einem bleifarbenen Grau gewichen, die sonst so klar blickenden Augen lagen tief in den Höhlen und der wohlgepflegte Bart hing unordentlich herab.

Die Umgebung des Gefangenen war auch wirklich nicht dazu angetan, ihn in frohe Laune zu versetzen. Eine einfache eiserne Bettstelle mit Strohsack und einigen Decken, ein Tisch und ein plumper Stuhl bildeten so ziemlich das gesamte nicht gerade luxuriöse Reublement dieses Salons. Die einzige Vergünstigung, die gewährt war, bestand aus Schreibmaterialien und einigen Büchern, die unordentlich auf dem Tisch herumlagen.

(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

**Schüsselbecht.** Wenn ein Mittelbecht von zwei bis zweieinhalb Pfund geschuppt, ausgenommen und gewaschen ist, wird das Rückgrat herausgeschnitten und das Fleisch in fingerbreite Stücke geteilt, gesalzen und gewässert, während der Bechtkopf der Länge nach durchgeschnitten und die Leber zur Seite gelegt wird. 250 Gramm Butter werden heiß gemacht und darin 125 Gramm entgrätete, feingewiegte Sardellen gedämpft. Die Bechtstücke werden in eine ausgebutterte Porzellschüssel, der Kopf und die Leber in die Mitte eingelegt. Darüber wird die Sardellenbutter mit Zitronensaft gepusht, die Schüssel bedeckt und das Ganze im Ofen langsam geschmort. Nach einiger Zeit werden die Bechtstücke umgewendet und der Fisch vollends im Ofen fertig geschmort.

**Rümmelkraut.** Ein Weißkohlkopf wird in vier Teile geschnitten, gewaschen, in Salzwasser weich gelocht und mit dem Siegesmeißel grob zerteilert. In 50 Gramm heißer Butter werden gedörrte Zwiebeln gedämpft und ebenso das Kraut; nach einer halben Stunde rührt man etwas Mehl auf, gießt einige Löffel Fleischbrühe daran, streut Rümmel ein und dämpft das Kraut vollends gut weich.

**Rätsel.**

**1. Dreißigbige Charade.**

Wenn Du 1, 2 und 3 willst haben  
Hast möchtest Dich daran erlaben,  
Dann sorg' dafür, daß Nummer 3  
Jubor Dir zur Verfügung sei.

Und wenn Du 1, 2, 3 bekommen,  
Mit Wohlgeschmack zu Dir genommen,  
So freu' Dich auch noch an dem Reste.  
In 1 und 2; das ist das Beste.

**2. Besterbild.**



Wo ist der Diener?

**3. Rätsel.**

Nachts oft steig' ich umher; ich plage den müneren Feder.  
Werden die Zeichen verstellt, lieg' ich im südlischen Meer.  
Wieder die Zeichen verstellt, Seefahrern weiß' ich die Wege.  
Diene dem Spiel und oft werd' ich zur Ferne geschickt.

Koehnig: 1. Buntermisch, 2. Schrag in der Mitte des Kopfes, auf dem Kopf stehen, 3. Hater, Strete, Karte.

**Lustige Ecke**



**Nette Wirtschaft.**

„Wo sind denn meine Stiefel?“  
„Sie bekommen sie gleich, mein Mann ist nur damit einen Schnaps holen gegangen.“

**Der kritische Druckfehler.**

Der Tenorist, Herr Schreibold, ist ein ganz verwendbarer, aber mittelmäßiger Sänger. Sein Talent hält sich in bescheidenen Grenzen.

**Im Gifer.**

„Müller, Du Kumpel, hier in der Kneipe finde ich Dich, und zwar zu einer Zeit, wo jeder vernünftige Mensch schon längst zu Hause ist!“

**Astronom.**

Mutter: „Nun, Vina, hat Dir der Astronomieprofessor gestern abend auf dem Heimweg einen Heiratsantrag gemacht?“

Tochter: „Ach nein! Er war eben daran — da fiel eine Sternschnuppe, und da vergah er alles und erklärte mir nur eingehend den Ursprung der Sternschnuppen!“

**Ein praktischer Arzt.**

„Denk Dir, der Doktor hat mir alle schweren Weine, auch Champagner verboten!“ — „Wahrscheinlich will er, daß Du vorher seine Rechnung bezahlst!“

**Heiratsgesuch.**

Ein Gelehrter, der nicht Zeit hat, sich um das schöne Geschlecht zu kümmern, sucht eine Lebensgefährtin.

**Gemütlige Fahrt.**

A.: „Aber hören Sie, Ihr Wetter kann sich doch unmöglich Nordpolfahrer nennen — er ist ja in Ordnung umgekehrt!“

B.: „Nun ja — er hat eben den Nordpol fahren lassen!“

**Gut gelaunt.**

Kommis: „Dein reißt ja die Schwiegermutter unseres Chefs ab!“

Kollege (eifrig): „Sie, da wollen wir mal gleich um Gehaltserhöhung einkommen!“

**Gedankensplitter.**

Manche Frau verbirgt vor Dir alle Torheit der Seele und trägt den neuesten Modestück am Kopfe.



**Seine Bedenken.**

Barbenn, der mit der Gattin eine Kunstausstellung besucht: „Frau, bleib nicht so lange stehen vor den Bildern; die Leute werden denken, wie sind zum ersten Male in einer Ausstellung.“

Text und Verlag: aus Berliner Verlagsgesellschaft, Druck: Überlanddruckerei in Berlin, Verleger: Dr. Hermann Überlanddruckerei, Berlin, Unter den Eichen 10. Verantwortlich für die Redaktion der Wochen-Zeitung: Dr. Hermann Überlanddruckerei, Berlin, Unter den Eichen 10.